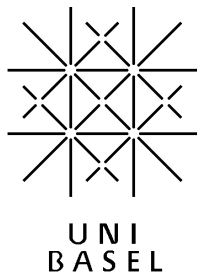


Bericht zum Universitätsbudget 2014

verabschiedet vom Universitätsrat am 27. Februar 2014



INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary.....	5
1.1 Die Universität Basel im Jahr 2014: Beginn einer neuen Leistungsperiode und Startpunkt für die Umsetzung der Strategie 2014	5
1.2 Budget 2014 im Überblick	6
1.3 Finanzieller Ausblick.....	7
2 Universitätsbudget 2014 – Detailkommentare und Erläuterungen.....	8
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte.....	12
3.1 Eine forschungsstarke Universität.....	12
3.2 Exzellente Nachwuchsförderung.....	13
3.3 Lehre	13
3.3.1 Massnahmen in der Lehre.....	13
3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich	14
3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen	15
3.4 Qualitätsentwicklung	17
3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	18
4 Entwicklung Personalbestand.....	19
5 Planungswerte pro Fakultät.....	22
5.1 Theologische Fakultät	22
5.2 Juristische Fakultät.....	22
5.3 Medizinische Fakultät.....	23
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät.....	24
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	24
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	25
5.7 Fakultät für Psychologie	26
5.8 Interdisziplinäre Bereiche	26
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	27
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche	28
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar	29
6 Beilagen:.....	32
6.1 Budget 2014 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich	32
6.2 Budget 2014-Übersicht Gliederungseinheiten.....	34
6.3 Budget 2014 - Detail Medizinische Fakultät.....	35
6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät	35
6.3.2 Imaged-Guided Therapy.....	35
6.3.3 Departement Biomedizin (BM)	35
6.3.4 Departement Zahnmedizin (ZM).....	36
6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG).....	36
6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft	36
6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM	37
6.4 Budget 2014 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	37
6.4.1 Fakultätsleitung	37
6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften	37
6.4.3 Departement Altertumswissenschaften.....	38
6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften	38
6.4.5 Departement Geschichte.....	38
6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften	39
6.4.7 Departement Kunstwissenschaften.....	39

6.5	Budget 2014 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	39
6.5.1	Fakultätsleitung	39
6.5.2	Departement Mathematik und Informatik	40
6.5.3	Departement Physik	40
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften	40
6.5.5	Departement Chemie	41
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften	41
6.5.7	Departement Biozentrum.....	41
6.5.8	Bereich SystemsX	42

1 Management Summary

1.1 *Die Universität Basel im Jahr 2014: Beginn einer neuen Leistungsperiode und Startpunkt für die Umsetzung der Strategie 2014*

Mit der Strategie 2007 hat die Universität ihre Entwicklung in den zwei ersten Leistungsperioden unter gemeinsamer Trägerschaft der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft erfolgreich definiert. Mit der Strategie 2014 werden nun die bisherigen Ziele überprüft, neue Potenziale erkannt und das künftige Profil der Universität Basel über die nächsten zwei Leistungsauftragsperioden (2014 bis 2021) festgelegt. Die Strategie 2014 wurde in fast zweijähriger Arbeit in einem interaktiven Verfahren entwickelt, an dem alle universitären Organe und Einheiten (Universitätsrat, Rektorat, Fakultäten und Regenz) beteiligt waren. Sie hat zum Ziel, die Position der Universität Basel als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution weiter auszubauen und gleichzeitig die enge Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft beizubehalten.

Zu diesem Zweck wurden sechs Wissensgebiete als thematische Schwerpunkte definiert, die die Profilierungsbereiche der Strategie 2007 ablösen. Sie entsprechen neueren akademischen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen und verstärken dank konzentrierter fachübergreifender Zusammenarbeit innerhalb der Schwerpunkte die universitätsinternen Synergien. Dank ihrer inhaltlichen Konturen vermögen diese sechs Schwerpunkte einerseits Lehre und Forschung an der Universität zu fokussieren, andererseits das Potenzial für allfällige neuere Entwicklungen offen zu lassen.

(1) Life Sciences bleibt der grösste universitäre Schwerpunkt der Universität Basel. Sowohl in der molekularen Biologie am Biozentrum als auch in der Biomedizin und in den Neurowissenschaften – und im Zusammenspiel mit den exakten Wissenschaften – hat die Universität Basel eine Stellung auf Weltebene erreicht, die nun insbesondere im Bereich der klinischen Forschung auszubauen ist.

(2) Bildwissenschaften basiert auf dem NCCR eikones und mobilisiert mehrere Disziplinen in der Philosophisch-Historischen Fakultät. In der Strategie 2014 skizziert, aber noch nicht Teil dieses Antrags, ist das bildwissenschaftliche Potenzial der Einführung architektonischer Kompetenzen, für die auch Drittmittel gewonnen werden könnten. Auf dieses Thema wird im Rahmen eines separaten Antrags eventuell zurückzukommen sein.

(3) Nanowissenschaften haben sich als Fachgebiet mit hoher internationaler Ausstrahlung etabliert, zuerst durch den NCCR Nanoscale Science, dann durch das „Swiss Nanoscience Institute“ (SNI), das dank des finanziellen Engagements des Kantons Aargau über eine langfristige Finanzierung verfügt, und zuletzt durch die Co-Leitung des NCCR QSIT mit der ETH Zürich im Bereich der Quantenforschung. Dieser Schwerpunkt wird insbesondere durch die Entwicklung von Forschungsinitiativen im Bereich des Imaging, der translationalen Forschung, der Materialwissenschaft, der Nachhaltigkeitsforschung und der Nanomedizin etabliert.

(4) Nachhaltigkeits- und Energieforschung ist zurzeit Gegenstand nationaler und internationaler Forschungsinitiativen und birgt für die Universität Basel die Chance, sich durch den Ausbau sowohl bestehender natur- und wirtschaftswissenschaftlicher als auch gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen als führende Institution in diesem Gebiet zu positionieren, dem auf nationaler sowie lokaler Ebene politische Relevanz beigemessen wird. Dieser universitäre Schwerpunkt bietet Anschlussmöglichkeiten für Forschende aller Fakultäten und wird deshalb den Dialog zwischen Natur- und Sozialwissenschaftlichen an unserer Universität fördern.

(5) European and Global Studies soll die schon bestehende historische und sozialwissenschaftliche Konzentration auf Europa insbesondere unter Historikern sowie am Europainstitut

um zwei für die Universität Basel relevante globale Welten erweitern: Einerseits wird die traditionelle Beschäftigung mit dem afrikanischen Kontinent, andererseits soll die zeitgenössische chinesische Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft, die für unsere Welt sowohl aus wissenschaftlichen als auch aus gesellschaftspolitischen Gründen sehr wichtig geworden sind, im Sinne eines neuen wissenschaftlichen Anliegens an unserer Universität gefördert werden.

(6) Narrativität (d.h. Erzählforschung) ist in der Strategie noch als Schwerpunkt vorgesehen. Da unsere Bemühungen um einen neuen NCCR in diesem Wissensgebiet nicht erfolgreich waren, soll ein neuer Schwerpunkt im Bereich der Textwissenschaften identifiziert werden. Dieser allfällig neue Schwerpunkt wird voraussichtlich jedoch erst in der Leistungsperiode 2018 bis 2021 finanziell zum Tragen kommen. Die Erzählforschung und Textwissenschaften sind ein Anliegen interphilologischer Studiengänge und Doktoratsprogramme, das schon jetzt - unter anderem im Kompetenzzentrum „Kulturelle Topographien“ - mehrere Forschungstätigkeiten bündelt. In einer auf zwei Leistungsperioden angelegten Strategie (2014-21) müssen im Sinne einer offenen Profilierungspolitik der Universität Entwicklungen möglich sein, die sich erst bewähren müssen.

Mit dem vorliegenden Budget 2014 werden erste Massnahmen zur Umsetzung der Strategie 2014 ergriffen, die auf der Basis von Entwicklungs- und Strukturpläne der sieben Fakultäten und notwendiger Entwicklungen in den zentralen Dienstleistungsbereichen geprüft und festgelegt wurden. Diese im Strategieentwicklungs- und nun beginnenden Umsetzungsprozess erkannten Anpassungen werden in den parallel durchgeführten finanziellen Planungen laufend verifiziert und finden in den folgenden detaillierten Planwerten ihren Niederschlag.

1.2 Budget 2014 im Überblick

Mit dem Budget 2014 startet die Universität die Planungen für die dritte Leistungsperiode 2014-2017. Die zentralen Steuerungs- und Einflussfaktoren stellen dabei der Leistungsauftrag 2014 bis 2017, die mehrjährige Finanzplanung und die Strategie 2014 dar.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Trägerkantone um CHF 7,0 Mio. im Jahr 2014 gegenüber 2013
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen im Personalaufwand der Universität
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin
- Gewährung des Stufenanstiegs
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 8,2 Mio. gegenüber 2013
- Erhöhung der Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) um CHF 2,0 gegenüber 2013
- Erhöhung der Studiengebühren zum Herbstsemester 2014 (pro rata Auswirkung CHF 1,6 Mio.)

Auf der Basis dieser Annahmen und der für das Jahr 2014 vorgesehenen Massnahmen verzeichnet das Budget einen leicht positiven Saldo. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand abbildet; Nationalfonds und Drittmittel sind darin nicht enthalten.

Die Entwicklung der Nationalfonds- und Drittmittel ist in Kapitel 3.1 dargestellt. Im Jahr 2014 wird mit Zusprachen von rund CHF 138,0 Mio. gerechnet. Diese Prognose basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und aktuell sich abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2014 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
TOTAL AUFWENDUNGEN	518'018'554	499'653'094	513'498'787
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'289'879	-28'914'020	-31'730'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	481'728'675	470'739'074	481'768'767
Beiträge Trägerkantone	347'428'808	315'589'700	322'754'100
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	75'053'507	78'200'000	85'900'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'081'279	72'000'000	74'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	492'563'593	465'789'700	482'654'100
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	10'834'918	-4'949'374	885'333
Strategiemassnahmen, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-9'450'696	7'000'000	288'221
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	1'384'222	2'050'626	1'173'554

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an die Finanzierung der Universität wird für 2014 mit CHF 482,7 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 162,9 Mio. (33,8 %), Basel-Landschaft CHF 159,9 Mio. (33,1 %), der Bund CHF 85,9 Mio. (17,8 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) CHF 74,0 Mio. (15,3 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2014 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,3 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresüberschuss für das Jahr 2014 wird planerisch dem freien Eigenkapital der Universität zugeführt. Das gemäss diesen Planungen erwartete freie Eigenkapital per 31.12.14 beläuft sich auf knapp über 4%, bezogen auf das Total der Aufwendungen.

1.3 Finanzieller Ausblick

Mit dem Budget für das Jahr 2014 startet die Universität in die dritte Leistungsperiode der gemeinsamen Trägerschaft der beiden Basler Kantone. Zielsetzung ist eine auf die Strategie 2014 ausgerichtete Finanzplanung und damit verbunden die kontinuierliche Umsetzung der entsprechenden strategischen Massnahmen. Neben diesen universitätsstrategisch eingesetzten Mittel werden für den Immobilienfonds über die gesamte Leistungsperiode zusätzliche Mittel in Höhe von CHF 12 Mio. eingesetzt, um die dringend notwendigen Massnahmen im Bereich der baulichen Infrastruktur zu finanzieren. Ausserdem werden bis ins Jahr 2017 für den Ausbau der Aufnahmekapazitäten im Bereich des Humanmedizinstudiums Zusatzmittel in Höhe von CHF 2,8 Mio. notwendig. Und schliesslich sind in den vorhandenen Budgetpositionen allfällige preis- und mengenbezogene Effekte laufend zu berücksichtigen, die jährlich neu abgeschätzt und in der Finanzplanung rollend aktualisiert werden.

Die Finanzierung dieser für die nächste Leistungsperiode geplanten Ausgabensteigerungen verteilt sich auf mehrere Säulen. So steigen die Beiträge der Trägerkantone bis ins Jahr 2017 um insgesamt CHF 10 Mio., der Kanton Basel-Stadt reduziert zusätzlich ab dem Jahr 2017 die Mietbeiträge für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften um CHF 10 Mio. Die UFG-Mittel steigen in diesen vier Jahren um CHF 12,2 Mio., die IUV-Beiträge aufgrund des Teuerungsausgleiches um CHF 2 Mio. Daneben steigen die eigenen Erträge insgesamt um CHF 5,2 Mio. (insbesondere aufgrund der Erhöhung der Studiengebühren), zudem leistet die Universität mit internen Sparmassnahmen einen Beitrag an die Strategieumsetzung. Einen darüber hinaus allfällig notwendigen weiteren finanziellen Ausgleich ist über das vorhandene Ei-

genkapital zu leisten. Dieser Eigenkapitalverbrauch soll aber durch eine weiterhin hohe Budget- und Ausgabendisziplin möglichst gering gehalten werden.

2 Universitätsbudget 2014 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2014 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
1	Personalaufwand	266'882'018	229'887'464	240'456'440
2	Betriebsaufwand	66'607'774	70'161'477	70'232'932
3	Raumaufwand	55'798'157	58'185'055	62'357'580
3a	davon Fremdmieten	14'351'272	15'126'000	15'870'000
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	24'140'028	24'955'500	27'919'500
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	21'104'644	24'500'000	27'500'000
5	Apparate und EDV	19'296'044	25'000'000	22'800'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	2'593'250	2'700'000	2'700'000
7	Mobiliar und Unterhalt	3'217'570	6'500'000	5'500'000
8	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'519'098	82'719'098	81'951'834
9	Total Aufwendungen effektiv	518'018'554	499'653'094	513'498'787
10	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-36'289'879	-28'914'020	-31'730'020
11	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	481'728'675	470'739'074	481'768'767
einm.	Sonderbeiträge PK-Sanierung Kantone Basel-Stadt/Basel-Landschaft	40'239'108	-	-
12	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	152'900'000	157'300'000	161'100'000
13	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	152'700'000	156'700'000	159'900'000
14	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	483'000	483'000	497'800
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	1'106'700	1'106'700	1'256'300
16	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	74'533'507	76'200'000	84'400'000
17	Beitrag Bund Subvention Immobilien	520'000	2'000'000	1'500'000
18	Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'081'279	72'000'000	74'000'000
19	Total Beiträge der staatlichen Träger	492'563'593	465'789'700	482'654'100
20	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der staatlichen Träger	10'834'918	-4'949'374	885'333
21	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	141'006	-	-
22a	Strategiemittel 3 LP - Ausgangsbasis	-	-	-9'185'300
22b	bereits eingebaute Massnahmen	-	-	5'973'521
22	Strategiemittel 3 LP	-	-	-3'211'779
23	Spamassnahmen Universität	-	-	1'200'000
24	Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen Budgetübertragungen/Berufungszusagen	-10'137'069	-	-
25	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-6'757'927	-	-
26	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	-4'911'440	-	-1'500'000
27	Entnahme (+) Overheadmittel	-	5'500'000	2'300'000
28	Periodenfremder Erfolg	12'214'733	1'500'000	1'500'000
29	JAHRESERGEBNIS	1'384'222	2'050'626	1'173'554

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die oben ausgewiesenen einzelnen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2013 ausgewiesene Anstieg des Personalaufwandes um insgesamt CHF 10,6 Mio. ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen erhöht sich der Personalaufwand in Höhe von CHF 1,4 Mio. durch Beschlüsse die noch die zweite Leistungsperiode betreffen, deren Umsetzung aber erst im Jahr 2014 aus noch zentral einge-

stellten Betriebsmitteln finanziell umgesetzt werden (z.B. Entlastungsbeiträge für die Pharmazie, zusätzlicher Personalaufwand in der Chemie aufgrund Auslagerung der Praktikas, Assistenzprofessur in der Philosophie, zusätzliche Mittel für Ausfinanzierung von strukturellen Professurenstellen). Zum anderen kommt es zu einer Reihe von Verschiebungen aus bereits im Gesamtbudget auf anderen Positionen eingestellten Mitteln in das Personalbudget. Erstens werden aus den Beiträgen für die Lehre und Forschung der klinischen Medizin (Pos. 8) neu CHF 1,8 Mio. direkt im universitären Personalaufwand ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die Bereiche Image-Guided Therapy, Maus-Facilities, Hörsaalbewirtschaftung und Entlastungsbeiträgen im Dekanat der Medizinischen Fakultät. Und zweitens kommt es in Höhe von insgesamt CHF 0,5 Mio. zur Erhöhung des Personalbudgets aufgrund von entsprechend gleichhohen Reduktionen des Betriebs- oder Raumaufwandes oder durch eine Erhöhung der zu erwirtschaftenden Erträge auf Ebene der Gliederungseinheiten. Daneben wird mit einer Reallohnsteigerung von rund CHF 1,4 Mio. gerechnet. Zu diesen eher systeminternen Effekten bzw. notwendigen Anpassungen kommt es im Jahr 2014 zu ersten strategischen Umsetzungsmassnahmen, die in den Planungen für die dritte Leistungsperiode vorgesehen sind. Diese Massnahmen belaufen sich auf insgesamt CHF 4,9 Mio. und setzen sich aus folgenden Elementen zusammen: CHF 1,8 Mio. für die über alle Einheiten notwendige Anpassung der Assistierendengehälter im Bereich der Doktorierenden (Basis bildet dabei die für diesen Bereich vorgenommene Erhöhung des Schweizerischen Nationalfonds); CHF 0,7 Mio. für die neu als Core-Facility zusammengelegten universitären Maus-Facilities (Leitungsstelle und Tierpfleger); CHF 0,5 Mio. der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; CHF 0,4 Mio. gemäss Entwicklungs- und Strukturplan der Juristischen Fakultät; CHF 0,3 Mio. für die Neuausrichtung des Europainstitutes; CHF 0,3 Mio. gemäss Entwicklungs- und Strukturplan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; CHF 0,3 Mio. für Zusatzstellen in den Bereichen Bewirtschaftung der Liegenschaften und Personaladministration; CHF 0,2 Mio. für das Center for Philanthropy (CEPS); CHF 0,2 Mio. für die strukturelle Verankerung der Stelle für Nachhaltigkeit; CHF 0,2 Mio. für den Ausbau des Mobility Office und des Bereiches Kommunikation; je CHF 0,1 für den weiteren Aufbau der Personalentwicklung und Neuausrichtung des Personalcontrolling. Diese Mittel sind Teil der in Pos. 22b zum Abzug gebrachten und bereits zugewiesenen Zusatzmittel für die dritte Leistungsperiode. Sie mindern somit die noch zur Verfügung stehenden und aktuell noch pauschal eingestellten strategischen Zusatzmittel speziell für das Budgetjahr 2014.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2013 nur leicht angestiegene Betriebsaufwand beinhaltet im Jahr 2014 zwei gegenläufige Effekte: Auf der einen Seite werden CHF 1,7 Mio. für zusätzliche Massnahmen eingeplant. Dazu zählen zum einen der Ausbau der Studierendenplätze in der Humanmedizin (plus CHF 0,7 Mio.) aus zusätzlichen Mitteln der beiden Trägerkantone. Und zum anderen werden aus strategischen Mitteln die Betriebsbudgets in einigen Bereichen erhöht (gemäss Entwicklungs- und Strukturplan der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät CHF 0,6 Mio.; aufgrund der gestiegenen Anschaffungspreise für elektronische Medien CHF 0,3 Mio. in der Universitätsbibliothek; für die Neuausrichtung des Europainstitutes CHF 0,1 Mio.). Demgegenüber kommt es gleichzeitig in Höhe von CHF 1,6 Mio. zu Reduktionen im Betriebsaufwand. Dabei handelt es zum einen in Höhe von CHF 1 Mio. um einen gesamtuniversitär neutralen Budgettransfer von bisher im Dekanat der Medizinischen Fakultät zentral eingestellten Betriebsmitteln in die Position Lehre und Forschung der Klinischen Medizin (je CHF 0,5 Mio. für die Bereiche Stammzellenforschung und Onkologie). Und zum anderen kommt es zu Verschiebungen bisher pauschal im Betrieb eingestellter Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,5 Mio. zu Gunsten des Personalaufwandes.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrich-

tungen. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es für die vom Kanton Basel-Stadt zur Verfügung gestellten Liegenschaften aufgrund der Anpassung der Mietansätze (Basis sind die aktuell gültigen SUK-Mietansätze) zu einer Erhöhung dieser Zahlungen (plus CHF 3 Mio.). Ausserdem bewirkt der zusätzliche Flächenbedarfs eine weitere Erhöhung der Mietausgaben (plus CHF 0,7 Mio.). Daneben erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2013 um CHF 0,3 Mio. In diesem Betrag sind neben den jährlichen Preisanpassungen auch die Zuwächse aufgrund der Erhöhung der genutzten Raumfläche finanziell berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 3 Mio. höher budgetiert (neu insgesamt CHF 27,5 Mio.). Mit diesen Mitteln wird auch im Jahr 2014 versucht, unter Berücksichtigung stringenter Prioritätensetzung den hohen Anforderungen an Instandhaltung und Instandsetzung der genutzten Liegenschaften gerecht zu werden.

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen sinkt im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 31,0 Mio. (minus CHF 3,2 Mio.). Diese Abnahme beruht zum einen auf einer Reduktion Position Mobiliar und Unterhalt (vgl. Pos.7), da im Jahr 2014 die Zusatzaufwendungen für erstmalige Mobiliarausstattungen (Spiegelgasse 1 CHF 1,5 Mio.) zurückgehen. Zum anderen fällt im Bereich der Apparateinvestitionen (vgl. Pos. 5) die Zusatzaufstockung in Höhe von CHF 4 Mio. für neue NMR-Geräte des Biozentrums aus dem Jahr 2013 weg. Trotzdem können in beiden Bereichen die Ausstattungskredite nicht vollumfänglich zurückgefahren werden, da zum einen wiederum ausserordentliche Erstaussstattungen im Mobiliarbereich stattfinden (CHF 0,5 Mio. für die Sprach- und Literaturwissenschaften am Nadelberg) und zusätzliche Sonder-Ausstattungskredite für die Auslagerung der Chemiepraktika (CHF 1,0 Mio.) und Anschaffungen in der Biomedizin (CHF 0,8 Mio.) benötigt werden. Diese (einmaligen) Zusatzbeschaffungen werden aber über die Entnahme aus den Overheadmitteln bzw. Rücklagen (vgl. Pos. 25) ausgeglichen und sind somit im Budget 2014 kostenneutral.

- **Position 8: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die universitären Kliniken im Jahr 2014 insgesamt CHF 82,0 Mio. (Vorjahr CHF 82,7 Mio.). Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die sich im Vergleich zum Vorjahr ergebende leichte Reduktion von CHF 0,7 Mio. beruht auf zwei gegenläufigen Bewegungen. Einerseits kommt es zur Zuweisung von Zusatzmitteln für die Bereiche Stammzellenforschung und Onkologie (plus CHF 1,0 Mio.) und andererseits werden für die Bereiche Imgae-Guided Therapy, Maus-Facilities, Hörsaalbewirtschaftung und Entlastungsbeiträge für das Dekanat der Medizinischen Fakultät Mittel in Höhe von CHF 1,8 Mio. in den Personalaufwand der Universität transferiert. Die geplanten strategischen Zusatzmassnahmen insbesondere im Bereich der klinischen Forschung bleiben bis zur Verabschiedung des definitiven Entwicklungs- und Strukturplans vorerst zentral eingestellt.

- **Position 10: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Die im Vergleich zum Budget 2013 erfolgte Erhöhung der Erträge um rund CHF 2,8 Mio. beruht im Wesentlichen auf einer Zunahme der Studiengebühren (plus CHF 1,9 Mio.), wobei CHF 1,6 Mio. auf die beschlossene Erhöhung der Studiengebühren (ab Herbstsemester 2014) und CHF 0,3 Mio. auf eine insgesamt leichte Erhöhung der absoluten Studierendenzahlen zurückzuführen sind. Daneben kommt es zu einer Erhöhung der Dienstleistungserträge in den Departementen Biomedizin und Zahnmedizin (insgesamt plus CHF 0,5 Mio.). Zudem wurde beim Sprachenzentrum und der Universitätssport ein höherer Ertrag budgetiert (plus CHF 0,4 Mio.).

- **Positionen 12 bis 15: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2014 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 7,0 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei der Beitrag des

Kantons Basel-Landschaft um CHF 3,2 Mio., der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um CHF 3,8 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung.

- **Positionen 16 und 17: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Budget 2013 und auf der Basis der erst seit Anfang November bekannten effektiven Auszahlung für das Jahr 2012 eine Erhöhung um CHF 8,2 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs ist einerseits auf die Anpassung auf das für das Jahr 2012 bestätigte Niveau zurückzuführen und impliziert andererseits, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Position 17 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ wird aufgrund der aktuell vorliegenden Subventionsanträge für das Jahr 2014 leicht reduziert und mit CHF 1,5 Mio. budgetiert (Vorjahr CHF 2,0 Mio.). Diese Position fliesst in den Immobilienfonds und wird in Position 26 neutralisiert.

- **Position 18: Beiträge übrige Kantone gemäss IUUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das jeweils zurückliegende Herbstsemester, die darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Die vorgenommene Erhöhung im Planjahr 2014 um CHF 2 Mio. beruht auf einer von den Kantonen beschlossenen Teuerungsanpassung der Beiträge. Rein mengenmässig wird dagegen für das Jahr 2014 davon ausgegangen, dass das aktuell erreichte Niveau nicht weiter ausgebaut werden kann. Diese Planungsannahme beruht darauf, dass die Anzahl der Immatrikulationen zum einen (wenn auch abgeschwächt) weiter steigt und zum anderen sowohl der prozentuale Anteil als auch die Durchmischung nach Fakultätsgruppen bei den IUUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) in Zukunft stabil bleibt. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von vier bis fünf Jahren und der sich damit kontinuierlich verändernden Zusammensetzung der an der Universität immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden muss dieser Planwert Jahr für Jahr neu überprüft werden.

- **Positionen 21 bis 28: Strategiebezug, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 21 bis 28 stellen zum einen technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen (Pos. 21, 24 bis 26 und 28) benötigt werden. Zum anderen werden für das Jahr 2014 hier die finanziellen Eckwerte für die geplanten Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2014 offen und aufgrund der noch ausstehenden Beschlussfassungen zu den Entwicklungs- und Strukturplänen der Fakultäten teilweise auch nur pauschal ausgewiesen (Pos. 22a bis 23). Im Rahmen der Diskussion bzw. Umsetzung der einzelnen Entwicklungs- und Strukturpläne können sich diese Positionen in ihrer Höhe noch verändern, wobei diese Veränderungen per Saldo kostenneutral bleiben sollten, womit sich auch das Gesamtergebnis nicht verändern dürfte. Und schliesslich werden einmalige Zusatzfinanzierungen im Bereich der Investitionen und Ausstattungen (Pos. 5 und 7) durch die Entnahme aus Overheadmitteln (Pos. 25) kompensiert und somit gesamtuniversitär kostenneutral ausgewiesen.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Eine forschungsstarke Universität

Im Hinblick auf die neue Strategie der Universität Basel (2014-2017) konnte im thematischen Schwerpunkt Nachhaltigkeits- und Energieforschung ein erster grosser Erfolg verbucht werden. Die Universität erhielt von der KTI den Leading House-Status für das Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (CREST). Mit der ZHAW als Co-Leading House wird CREST zu einem von sieben Swiss Competence Centers in Energy Research, die Teil des Aktionsplans koordinierte Energieforschung Schweiz im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes sind. CREST wird in den Jahren 2014-2017 mit 11 Mio. an Bundesmitteln unterstützt. Hinzu kommen in-cash und in-kind Beiträge der beteiligten Hochschulen sowie Drittmittel im Umfang von rund 20 Mio.

Ein zweiter grosser Erfolg konnte mit der Wahl von Molecular Systems Engineering, einem neuen Nationalen Forschungsschwerpunkt (NCCR) mit der Universität Basel als Leading House und dem D-BSSE der ETH Zürich als Co-Leading House, erzielt werden. Dieser NCCR kombiniert Kompetenzen im Bereich der Chemie mit denjenigen aus der Biologie und hat zum Ziel neue Entwicklungen im Bereich Systems-Engineering zu ermöglichen, die ausschliesslich interdisziplinär angegangen werden können. Dabei können die Forschungsfragen gleichzeitig in drei thematischen Schwerpunkten der Strategie verortet werden: in den Life Sciences, in den Nano-Wissenschaften, sowie in der Nachhaltigkeits- und Energieforschung. Der auf drei mal vier Jahre ausgelegte NCCR wird in seiner ersten Phase mit 16.9 Mio. des SNF unterstützt. Gleichzeitig steuern die beiden Hochschulen erhebliche Eigenmittel (in cash und in kind) in derselben Grössenordnung bei.

Im Bereich der EU-Fördermittel sticht der ERC-Synergy Grant hervor, der von Prof. Michael Hall eingeworben werden konnte und interdisziplinäre Arbeiten im Bereich Molekularbiologie, Medizin und Bioinformatik beinhaltet. Diese Forschungsarbeiten haben zum Ziel, das Problem der genetischen Variationen von Krebszellen im Laufe therapeutischer Massnahmen besser zu verstehen. Das umfangreiche Forschungsprojekt wird während sechs Jahren mit 11.3 Mio. € unterstützt. Es handelt sich um den ersten ERC-Synergy Grant, der von der EU an einen Principal Investigator aus der Schweiz vergeben worden ist.

Grosse Erfolge waren auch mit weiteren ERC-Grants zu verbuchen. So wurden vier ERC-Starting Grants, drei ERC-Consolidator Grants, sowie zwei ERC-Advanced Grants an Forschende der Universität Basel zugesprochen (insgesamt in Höhe von 15.8 Mio. €).

Bei den SNF Förderungsprofessuren wurden 4 neue Assistenzprofessuren für die Universität Basel bewilligt. Die Förderperiode umfasst vier Jahre mit einer Verlängerungsmöglichkeit von zwei Jahren. Eine Förderungsprofessur wird mit maximal 1.6 Mio. CHF für die erste Periode unterstützt. Zusätzlich wurden zwei Verlängerungsgesuche bisheriger Förderungsprofessuren vom SNF bewilligt.

Im Bereich der Initiative SystemsX.ch wurden im Rahmen der achten Ausschreibung die Grossprojekte TargetInfectX und TbX mit Principal Investigators der Universität bewilligt. Bei den beiden weiteren Projekten MERIC und Morphogenetics sind Forschende der Universität Basel als Partner beteiligt.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick¹⁾

in Mio. Franken	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Prog- nose 2013	Plan 2014
Zusprachen Nationalfonds	49.5	52.6	60.8	66.9	73.9	66.6	65.0	69.0
Zusprachen Drittmittel	54.1	50.7	59.9	92.4	64.1	68.5	67.0	69.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	103.6	103.4	120.7	159.3	138.1	135.1	132.0	138.0

1) Die Planungsannahmen für die zusätzlichen Projektmittel des Nationalfonds und Dritten von CHF 138,0 Mio. für das Jahr 2014 basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und der aktuellen Prognose 2013, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (siehe auch Budget 2014 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

3.2 Exzellente Nachwuchsförderung

Auf dem Gebiet der Doktoratsausbildung wurden zusätzlich zu den bestehenden rund 30 Doktoratsprogrammen, die sowohl aus SUK-Mitteln wie universitären bzw. SNF-Mitteln finanziert sind, im Jahr 2013 drei weitere Doktoratsprogramme bewilligt. Es sind dies „Applied Economics“ mit einer jährlichen Fördersumme von 225'000, „Social Economics & Decision Psychology“ mit 100'000 jährlich, sowie „School of Psychology“ mit einem jährlichen Beitrag zwischen 60'000 und 150'000. Voraussichtlich wird in der ersten Jahreshälfte 2014 nochmals eine kleinere Ausschreibung für Doktoratsprogramme lanciert werden (Ausschreibungssumme: ca. 300'000 CHF). Ausserdem laufen die Kursangebote für überfachliche Kompetenzen sowie die Mentoringprogramme „antelope“ und WIN weiter - ggf. mit einer leichten Mittelzerhöhung, um die steigende Nachfrage abzufedern.

Darüber hinaus wird der Fokus im Jahr 2014 auf dem Ausbau von Veranstaltungsformaten (z.B. „Doktoratstag“: present your research“) und der Netzwerkbildung liegen (z.B. Vernetzungsanlass der Doktoratsprogramme). Der übergeordnete Fokus wird dabei auf dem Aufbau einer gesamtuniversitären „Graduate Academy“ - einer Dachstruktur für Doktorierende und PostDocs - liegen. Dieser Prozess ist eng an den Relaunch der Uni-Webseite geknüpft.

3.3 Lehre

3.3.1 Massnahmen in der Lehre

Im Herbstsemester 2014 beginnen die umfassend revidierten Studienangebote der Pflegewissenschaft und der Sportwissenschaften. In der Pflegewissenschaft wird das verkürzte Bachelorstudium durch eine Assessmentstufe im neu dreijährigen, verstärkt klinischen und forschungsorientierten Masterstudium abgelöst. Die Sportwissenschaften erhöht durch den intensivierten Fokus auf Sportmedizin und Bewegungsforschung sowie einer kompetenzorientierten und forschungsgestützten Lehre die Attraktivität des Bachelorstudienangebots. Gesamtuniversitär ist auf Ende 2014 die Entwicklung und Publikation von Qualifikationsprofilen für alle Studienangebote vorgesehen. Diese beschreiben die im Verlauf eines Studiums zu erwerbenden Kompetenzen und zu erwartenden Lernergebnissen. Im Bereich Hochschuldidaktik führt das zunehmende Bewusstsein für Professionalität in der Lehre zu einer grösseren Nachfrage. Das neu konzipierte und international akkreditierte Programm Sammelzertifikat Plus spricht v.a. Nachwuchsdozierenden des oberen Mittelbaus an und eine steigende Anzahl Doktorierender besucht das weitere hochschuldidaktische Kursangebot. Aus dem Projekt „ITSI – Moderne Lernumgebungen für den Campus von Morgen“ gingen für 2014 konkrete Massnahmen hervor.

So wird mit ADAM eine universitätsweite Plattform für die Distribution von Lehr-/Lernmaterialien mit Schnittstelle zu SAP Campus Management eingeführt. Für E-Assessment entwickelt eine universitätsübergreifende Arbeitsgruppe verschiedene Pilot-Szenarien auf HS 14. Zudem begleitet die neu konstituierte AG Lernräume Projekte für Um- und Neubauten, wie beispielsweise die Gestaltung eines Studierendengeschoss im den neuen Räumen des Departments Mathematik und Informatik.

3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik¹⁾

Jahre	2011/2012	2012/2013	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Total Universitäre Hochschulen	128'230	131'750	3'520	2.7%
davon Studierende	106'218	109'034	2'816	2.7%
davon Doktorierende	22'012	22'716	704	3.2%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2012/2013, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2013

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2011/2012 und 2012/2013 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen. Nachdem die Zuwachsrate der Universität in der Vergangenheit mehrfach mindestens um das Doppelte über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt gelegen hat, ist in den letzten drei Jahren eine spürbare Abflachung des Anstiegs zu verzeichnen, so dass für das Jahr 2014 wie bereits im Vorjahr die Universität Basel mit ihren Zuwachsraten unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2011/2012	2012/2013	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	12'037	12'341	304	2.5%
Kanton Basel-Stadt	2'023	2'109	86	4.3%
Kanton Basel-Landschaft	2'499	2'536	37	1.5%
Übrige Schweiz	4'710	4'771	61	1.3%
Ausland	2'805	2'925	120	4.3%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2011/2012	2012/2013	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	9'473	9'701	228	2.4%
Kanton Basel-Stadt	1'808	1'876	68	3.8%
Kanton Basel-Landschaft	2'167	2'216	49	2.3%
Übrige Schweiz	3'833	3'906	73	1.9%
Ausland	1'665	1'703	38	2.3%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2011/2012	2012/2013	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	2'564	2'640	76	3.0%
Kanton Basel-Stadt	215	233	18	8.4%
Kanton Basel-Landschaft	332	320	-12	-3.6%
Übrige Schweiz	877	865	-12	-1.4%
Ausland	1'140	1'222	82	7.2%

3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 11 Jahren an der Universität Basel

Jahre	2002/2003	Anteil in Prozent	2013/2014	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	8'034	100%	12'551	100%	4'517	56.2%
Kanton Basel-Stadt	1'642	20.4%	2'174	17.3%	532	32.4%
Kanton Basel-Landschaft	2'106	26.2%	2'557	20.4%	451	21.4%
Übrige Schweiz	3'016	37.5%	4'852	38.7%	1'836	60.9%
Ausland	1'270	15.8%	2'968	23.6%	1'698	133.7%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2002 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum von 2002 bis heute knapp über 56%. Aus diesen Zahlen lässt sich die Attraktivität des Lehrangebots der Universität Basel ablesen.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung 12/13 zu 13/14	in Prozent
Total Immatrikulierte	12'341	12'551	210	1.7%
Kanton Basel-Stadt	2'109	2'174	65	3.2%
Kanton Basel-Landschaft	2'536	2'557	21	0.8%
Übrige Schweiz	4'771	4'852	81	1.7%
Ausland	2'925	2'968	43	1.5%

Der Zuwachs im akademischen Jahr 2013/14 (Basis Herbstsemester 2012/2013) beträgt für die Immatrikulationen 1,7%. Wenn man die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt das Total der Studierenden um 1,8%, das der Doktorierenden um 1,6%. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so sind die grössten Zuwachsraten im Kanton Basel-Stadt (3,2%, Vorjahr 4,3%) und der übrigen Schweiz zu verzeichnen (1,7%, Vorjahr 1,3%) gefolgt vom Ausland (1,5%, Vorjahr 4,3%) und vom Kanton Basel-Landschaft (0,8%, Vorjahr 1,5%). Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 722 Immatrikulationen im Bereich der universitären Weiterbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen vertieften Einblick in die Gesamtstruktur im Bereich der Lehre.

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung 12/13 zu 13/14	in Prozent
Total Studierende	9'701	9'869	168	1.8%
Kanton Basel-Stadt	1'876	1'938	62	3.4%
Kanton Basel-Landschaft	2'216	2'251	35	1.6%
Übrige Schweiz	3'906	3'964	58	1.5%
Ausland	1'703	1'716	13	0.8%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2012/2013	2013/2014	Veränderung 12/13 zu 13/14	in Prozent
Total Doktorierende	2'640	2'682	42	1.6%
Kanton Basel-Stadt	233	236	3	1.4%
Kanton Basel-Landschaft	320	306	-14	-4.2%
Übrige Schweiz	865	888	23	2.6%
Ausland	1'222	1'252	30	2.6%

Diese Entwicklungen und insbesondere die Abschwächung des Wachstums sowohl insgesamt als auch bei den Immatrikulationen aus der übrigen Schweiz haben auch in der Finanzplanung für die dritte Leistungsperiode in nur leicht erhöhten Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) ihren Niederschlag gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen muss universitätsintern weiterhin hohe Beachtung geschenkt werden, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für die interkantonalen Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten aufgrund der unterschiedlichen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe auch die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von Bedeutung.

3.4 Qualitätsentwicklung

Die Universität hat am 23. Januar 2014, mit der Verabschiedung durch den Universitätsrat, eine neue Qualitätsstrategie 2014-2017 erhalten. Diese basiert auf der Strategie 2014 der Universität. Im Rahmen der Erstellung der Qualitätsstrategie sowie auch des Selbstbeurteilungsberichts für das externe Quality Audit 2013/2014 des Bundes sind eine Reihe von Schwächen des Qualitätssystems der Universität deutlich geworden. Diese betreffen namentlich die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Qualitätsinstrumenten sowie die Kommunikation bezüglich der laufenden Qualitätsprozesse. 2014 werden daraus mehrere Teile des Qualitätssystems überprüft und verbessert werden:

- Der erste Schritt beinhaltet eine organisatorische Neuerung. Der seit 2006 bestehende Steuerungsausschuss Qualitätsentwicklung SAQE soll im laufenden Jahr in eine Kommission der Regenz umgewandelt werden.
- Der zweite Schritt betrifft die seit zwei Jahren stattfindende Evaluationen von Departementen und Fakultäten. Diese Verfahren werden einer Überprüfung und Analyse unterzogen, damit die Prozesse noch dieses Jahr optimaler gestaltet werden können. In 2014 durchgeführt wird auf jedem Fall die Evaluation des Departements Umweltwissenschaften. Die Auswahl und Gestaltung weiterer Evaluationen ist abhängig vom Ergebnis der genannten Überprüfung.
- Der dritte Schritt betrifft die Kommunikation als Teil der Qualitätskultur im weitesten Sinne. Die Universität wird prüfen, welche zusätzlichen Schritte zu unternehmen sind, damit die Angehörigen der Universität besser über die laufenden Qualitätsprozesse informiert werden und sich besser an diesen beteiligen können.

Zudem wird die Universität den Aufbau neuer Qualitätsinstrumente weiter vorangetrieben:

- Im Gang 2014 ist insbesondere die Ausweitung der Lehrveranstaltungsevaluation an der Phil. Nat. Fakultät sowie an der Fakultät für Psychologie.
- Ebenfalls wird 2014 die Erweiterung des Reports im Bereich Studiengänge auf die Analyse von Kohorten ausgeweitet, was die Errechnung wesentlicher Indikatoren wie Abbruchquoten, Erfolgsquoten oder Studiendauer ermöglichen wird.
- In Vorbereitung ist zudem die Schaffung neuer Instrumente für die Evaluation von Studiengängen in diesem Jahr. Ein erster Schritt wird 2014 die Definition und Anwendung von Frühwarnindikatoren für die Studiengänge stattfinden, dies für die verantwortlichen Curriculums- und Unterrichtskommissionen sowie für die verantwortlichen Gremien und Stellen auf Ebene der Fakultäten und des Rektorats.

Im Mai 2014 wird der Bund bzw. das damit beauftragte Organ für Qualitätssicherung (OAQ) ein Audit des Qualitätssystems der Universität durchführen. Im Auftrag des OAQ wird ein internationales Team von Expertinnen und Experten, basierend auf einem Selbstbeurteilungsbericht, während drei Tagen die Universität besuchen und mit ca. 100 Personen Gespräche durchfüh-

ren. Die Universität möchte im Anschluss daran die Empfehlungen des internationalen Teams für den universitätsinternen Prozess nutzen.

Im Rahmen der Neugestaltung der Webseiten der Universität ist für 2014 eine Neugestaltung des Webauftritts des neuen Vizerektorats Lehre und Entwicklung geplant. Ziel ist die bessere Sichtbarmachung der Qualitätsprozesse der Universität, dies sowohl für die Mitarbeitenden und Studierenden der Universität, als auch gegen aussen.

3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Die Optimierung von Verwaltungsabläufen und der administrativen Rahmenbedingungen für ein innovatives Forschen und Lehren an der Universität sowie die Planung der räumlichen Entwicklung der Universität stehen auch im Jahr 2014 im Zentrum der universitären Verwaltungstätigkeit. Parallel zum laufenden Tagesgeschäft stehen folgende Handlungsfelder für das Jahr 2014 im Zentrum:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Um die Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung höchste Priorität zu. Der im Jahr 2013 erfolgte Startschuss für den Neubau des Biozentrums stellt dabei einen ersten Meilenstein auf dem Campus Schällemätteli dar. Unmittelbar danach sollen die Neubauten für die ETH Zürich für das D-BSSE (am heutigen Standort des alten Südflügels des Frauenspitals) sowie für die Biomedizin (am heutigen Standort des Biozentrums) realisiert werden. Neben den Bauten auf dem Campus Schällemätteli werden auch die geplanten Neubauten für die Zahnmedizin auf dem Rosental und für das Departement Bewegung, Sport und Gesundheit im St. Jakob im 2014 hohen Projektaufwand mit sich bringen. Im Zusammenhang mit den Neubauprojekten soll auch das Facility Management klarer organisiert und die Prozessabläufe zwischen den beteiligten universitären Einheiten und dem Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt überprüft werden. Daneben gilt es, wie in den Vorjahren, viele kleinere Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten.

- **Personalwesen**

Am 1.1.2014 erfolgte der Produktivstart des neuen SAP-Personalsystem Human Capital Management (HCM). Damit wurde eine wesentliche technische Voraussetzung geschaffen, um die stark gestiegenen Anforderungen im Personalbereich der Universität zu lösen und die Abläufe zu optimieren. Darauf basierend sollen im 2014 das elektronische Personaldossier eingeführt, die Soll-Prozesse neu konzipiert und ein Personalcontrolling auf Basis SAP BW eingeführt werden. Zudem wird im 2014 ein deutlicher Fokus auf die Weiterentwicklung der Personalentwicklungsinstrumente/-angebote gelegt.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Die Abbildung der Organisationsstruktur (Stellenpläne, Hierarchien, etc.) der universitären Einheiten in SAP wird eine wichtige Aufgabe im 2014 sein. Damit kann eine solide Basis für die Bewirtschaftung und Planung der Stellen, die Abwicklung von Prozessen mittels elektronischen Workflows sowie für weitere Optimierungsmassnahmen gelegt werden. Im Weiteren gilt es die Zusammenarbeit mit den universitären Spitälern im Bereich der Drittmittelbewirtschaftung (insbesondere EU-Grants) neu zu organisieren. Im Bereich SAP sind neben der Einführung von neuen Personalprozessen (vgl. Personalwesen) diverse Weiterentwicklungen insbesondere in den Gebieten Auswertungen, Berechtigungen und Beschaffungswesen geplant.

- **Dienstleistungen für Studierende und Mitarbeitende**

Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie neuer Bedürfnisse sind die bestehenden Kapazitäten und Leistungen bezüglich Kinderbetreuung, Wohnen und Universitätssport laufend zu überprüfen und - falls notwendig - zu erweitern. Zudem soll im 2014 im Rahmen der Internationalisierungsstrategie ein Konzept zur besseren Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die aus dem Ausland zuziehen, ausgearbeitet werden. Im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes gilt es, die bestehenden Konzepte weiter auf allen Ebenen umzusetzen und allenfalls auf der Basis der neuesten Erkenntnisse zu ergänzen.

Informationsversorgung und Informationstechnologie

Aufgrund des weiter steigenden Stellenwerts der Informationsversorgung und Informationstechnologie in der Forschung und Lehre wird in der Leistungsauftragsperiode 2014 bis 2017 mit einem anhaltenden Wachstum der Ausgaben in diesem Bereich von rund 4% gerechnet.

Im Bereich Informationsversorgung ist ein Leistungsausbau beim Einsatz von modernen Medien, insbesondere zur Unterstützung der Lehre geplant. Zudem werden die Kosten für die Einwerbung von Medien bei der Universitätsbibliothek steigen. Einhergehend soll auch die Kompetenz zum Umgang mit Medien und zur effizienten Informationsgewinnung durch Schulungsmassnahmen verbessert werden. Ein wichtiges Projekt wird die weitere Planung und Umsetzung der Speicherbibliothek im Kanton Luzern (Büron) sein. Dieses Projekt ist eine Kooperation zwischen Bibliotheken aus Luzern, Zürich, Aargau, Solothurn und der Universität Basel und erlaubt eine kostengünstige Bewirtschaftung von Zeitschriftenbeständen und Monographien ohne speziellen Bezug zu Basel und ohne relevanten historischen Wert. Im Weiteren wird die Aufarbeitung von Nachlässen sowie die Digitalisierung von Frühdrucken und Handschriften höhere Mittel beanspruchen.

Im Bereich der Informationstechnologie werden weiterhin grosse Anstrengungen zur Modernisierung der gesamten IT-Infrastruktur unternommen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten bzw. weiter zu steigern. Eine grosse Priorität hat der Aufbau eines Zentrums für wissenschaftliches Hochleistungsrechnen, welches nicht nur Rechenkapazitäten, sondern vor allem auch Beratung in der Methodik für die Forschenden zur Verfügung stellt. Im Bereich der Basisversorgung der Endanwender mit IT-Mitteln sind diverse Optimierungsmassnahmen geplant, insbesondere ist die weitere Zentralisierung der Service-Organisation ein wichtiges Anliegen. Im Bereich der Datensicherheit sollen im Rahmen eines Konzepts die Verantwortlichkeiten deutlicher definiert und zugewiesen sowie festgestellte Schwächen eliminiert werden.

4 Entwicklung Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit erschwert. Bei den ausgewiesenen Zahlen handelt es sich in den Jahren 2011 bis 2013 um die effektiv besetzten Stellen, während im Planjahr 2014 auch die derzeit nicht besetzten Stellen berücksichtigt sind. Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich ist dagegen nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn. Für das Jahr 2013 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis November 2013) eingesetzt. Für das Jahr 2014 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2013 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter

Stellen. Finanziell sind die im Jahr 2014 zu erwartenden Vakanzen mit einer pauschalen Korrektur von minus CHF 5,7 Mio. im Budget berücksichtigt.

Die Zuwächse in den Jahren 2011 bis 2013 sind auf die Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) und die Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund strategischer Massnahmen gemäss Leistungsauftrag zurückzuführen. Diese über den gesamten Betrachtungszeitraum angestiegenen Besetzungen in Kombination mit dem ebenfalls kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten und vermehrt auch bei den Departementen) als auch zentral entsprechend verstärkt werden muss.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014
Universitätsanstellungen	1'721.20	1'778.80	1'818.10	1'856.07
Projektanstellungen	971.10	1'003.10	1'024.00	1'035.00
TOTAL Anstellungen	2'692.30	2'781.90	2'842.10	2'891.07

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014
Akademisches Personal	1'828.40	1'896.00	1'916.40	1'932.05
Technik/Labor	334.50	337.30	344.10	348.41
Bibliothek	95.40	92.40	93.40	93.30
Übriges Personal	434.00	456.20	480.50	509.36
TOTAL Anstellungen	2'692.30	2'781.90	2'834.40	2'883.12

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im Folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2011 bis 2014, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2011 IST	Jahr 2012	Jahr 2013 IST 1-11	Jahr 2014 Planung
Professor/Professorin	125.60	126.40	124.20	132.93
Associate Professor/Professorin	46.10	51.80	57.10	56.38
Assistenzprof./Tenure Track	26.30	23.00	22.30	22.50
Lehraufträge	56.10	57.30	48.40	60.50
Uni-Dozierende	0.00	0.00	7.10	6.95
Wiss. MitarbeiterInnen	136.60	142.10	139.90	124.34
Assistent/-innen	446.70	467.20	485.90	485.90
Hilfsassistent/-innen	92.70	92.80	88.00	88.00
Labor/Technik	305.80	310.60	313.80	318.41
Bibliothek	88.60	86.50	89.10	88.30
Administration*	344.00	367.80	390.00	418.20
Lehrlinge	34.30	34.80	32.50	35.50
Raumpflege/Abwart	18.40	18.50	19.80	18.16
Total Universitätsanstellungen	1'721.20	1'778.80	1'818.10	1'856.07

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2011 IST	Jahr 2012 IST	Jahr 2013 IST 1-11	Jahr 2014 Planung
Professor/Professorin	5.20	4.00	4.90	5.00
Associate Professor/Professorin	4.90	4.50	2.70	3.50
Assistenzprof./Tenure Track	24.80	27.70	29.30	30.00
Lehraufträge	9.40	8.00	8.00	8.00
Uni-Dozierende	0.00	0.00	0.60	1.00
Wiss. MitarbeiterInnen	126.00	132.00	121.90	127.00
Assistent/-innen	687.90	721.40	746.30	750.00
Hilfsassistent/-innen	40.10	37.80	37.50	38.00
Labor/Technik	28.70	26.70	30.30	30.00
Bibliothek	6.80	5.90	4.30	5.00
Administration*	35.50	35.10	37.50	37.00
Lehrlinge	1.80	0.00	0.70	0.50
Total Projektanstellungen	971.10	1'003.10	1'024.00	1'035.00

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 5.11). Im Budgetjahr 2014 sind neben dem Stufenanstieg im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge pauschal über alle Gliederungseinheiten 19,5% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Planwerte 2014
Personalaufwand	3'280'376	3'477'570	3'183'653
Betriebsaufwand	202'436	157'000	157'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'482'812	3'634'570	3'340'653
Erträge	-7'656	-6'500	-6'500
Finanzierungsbeitrag Universität	3'475'156	3'628'070	3'334'153

Der Rückgang im Personalaufwand beruht auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren. Neben der entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget erfolgt zentral die Einstellung von Mitteln für die entsprechende Lehrvertretung für die Professur im Neuen Testament. Die Arbeiten zur abschliessenden Genehmigung des fakultären Entwicklungs- und Strukturplan sind kurz vor dem Abschluss, allfällig damit verbundene finanzielle Zusprachen sind hier noch nicht enthalten.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	10'186'473	10'814'504	10'299'087
Betriebsaufwand	686'439	673'000	673'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'872'912	11'487'504	10'972'087
Erträge	-53'276	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'819'636	11'391'504	10'876'087

Der Rückgang im Personalaufwand beruht zum einen auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren. Neben der entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget erfolgt zentral die Einstellung von Mitteln für die entsprechende

chende Lehrvertretung für zwei Professuren im Öffentlichen Recht und eine Professur im Strafrecht. Daneben werden die bisher in der Fakultät budgetierten Mitarbeitenden des EDV-Support (gilt in gleicher Weise für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) administrativ neu dem Universitätsrechenzentrum als IT-Servicecenter Jakob-Burkhardt-Haus zugewiesen. Die gemäss genehmigtem Entwicklungs- und Strukturplan der Fakultät vorgesehenen Massnahmen sind mit Ausnahme einer Aufstockung des Beschäftigungsgrads einer bereits besetzten Professur um 25% ebenfalls noch zentral eingestellt (weitere Aufstockung einer Professur um 50% und Schaffung einer neuen Grundlagenprofessur). Insgesamt belaufen sich diese Massnahmen auf CHF 0,4 Mio. im Jahr 2014.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Planwerte 2014
Personalaufwand	35'565'939	35'753'867	36'688'971
Betriebsaufwand	10'625'711	9'632'000	8'534'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	46'191'650	45'385'867	45'222'971
Erträge	-14'560'625	-9'332'000	-9'789'000
Finanzierungsbeitrag Universität	31'631'024	36'053'867	35'433'971

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin, Lernzentrum, Image-Guided Therapy) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin, Sport, Bewegung und Gesundheit (ehemals Institut für Sport- und Sportwissenschaften) und Public Health (Pflégewissenschaft, ECPM). Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin insgesamt CHF 82,0 Mio. (Vorjahr CHF 82,5 Mio.) an die leistungserbringenden Universitätsspitäler und Spitäler mit universitären Kliniken. Die Medizinische Fakultät ist somit mit einem Gesamtfinanzierungsbeitrag von total 117,4 Mio. Franken die wertmässig grösste Gliederungseinheit im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Nach entsprechender Beschlussfassung im Koordinationsgremium Medizin (KOG) erfolgen im Jahr 2014 aus dem Betriebsaufwand des Dekanats der Medizinischen Fakultät Zuweisungen an die universitären Kliniken für die Bereiche Onkologie und Stammzellenforschung (je CHF 0,5 Mio.). Zudem kommt es im Bereich der Zahnmedizin zur Wiederbesetzung der Professur für Kieferorthopädie und Kinderarztmedizin. Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3). Die Arbeiten zur abschliessenden Genehmigung des fakultären Entwicklungs- und Strukturplan sind kurz vor dem Abschluss, allfällig damit verbundene finanzielle Zusprachen sind hier noch nicht enthalten.

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	30'543'870	29'902'489	30'052'341
Betriebsaufwand	3'254'207	2'649'200	2'509'820
Aufwendungen Personal und Betrieb	33'798'077	32'551'688	32'562'160
Erträge	-422'769	-184'020	-184'020
Finanzierungsbeitrag Universität	33'375'308	32'367'668	32'378'140

Im Personalaufwand kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmittel im Bereich der Professuren zu Verschiebungen. So sind im fakultären Budget 2014 neu die Mittel für Professuren in den Bereichen Geschichte, Philosophie und Kunstwissenschaften eingestellt. Gleichzeitig kommt es für neu aufgetretene Vakanz in den Bereichen alte Geschichte, Wissenschaftsforschung und Medienwissenschaften zu einer entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget. Die Einstellung der entsprechenden Vakanzmittel erfolgt zentral und dient dort zur Finanzierung entsprechender Lehrvertretungen. Zusätzlich wurden die bisher in der Fakultät auf Detailebene budgetierten Stellenprozente für den EDV-Support im Budgetprozess 2014 ermittelt und administrativ neu dem Universitätsrechenzentrum für den Aufbau eines IT-Servicecenter für die Philosophisch-Historische Fakultät zugewiesen. Und schliesslich werden die bisher direkt der Fakultät pauschal zugeteilten Mittel (insgesamt CHF 0,8 Mio.) für die Entwicklung der Graduiertenprogramme (Personal- und Betriebsaufwand) wieder in den Verantwortungsbereich des Rektorates zugewiesen. Die Arbeiten zur abschliessenden Genehmigung des fakultären Entwicklungs- und Strukturplan sind kurz vor dem Abschluss, allfällig damit verbundene finanzielle Zusprachen sind hier noch nicht enthalten.

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	74'073'158	79'246'621	80'257'149
Betriebsaufwand	15'058'533	15'283'713	15'559'713
Aufwendungen Personal und Betrieb	89'131'691	94'530'334	95'816'862
Erträge	-3'163'268	-2'450'000	-2'240'000
Finanzierungsbeitrag Universität	85'968'422	92'080'334	93'576'862

Die Zuweisungen und Reduktionen in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sind neben budgetneutralen Umschichtungen zwischen Personal- und Betriebsaufwand auf Beförderungen im Professurenbereich zurückzuführen. Die grösste Abweichung weist das Biozentrum auf, da es dort aufgrund des Aufbaus der universitären Mouse Core Facility zu einem Budgettransfer zu Gunsten dieser neu im Bereich Gesamtuniversitär angesiedelten Facility kommt.

Die gemäss genehmigtem Entwicklungs- und Strukturplan der Fakultät vorgesehenen Massnahmen sind im vorliegenden Budget 2014 wie folgt berücksichtigt: Im Personalaufwand werden strategische Zusatzmittel für den Bereich Swiss Nanoscience Institute (Mitfinanzierung der beiden Argovia-Professuren in Höhe von CHF 0,3 Mio.), für die schrittweise Übernahme von bisher aus Stiftungsmitteln finanzierten Stellen in den Departementen Mathematik und Informatik (CHF 0,4 Mio.) und Pharmazeutische Wissenschaften (CHF 0,1 Mio.) zur Verfügung gestellt. Im Betriebsaufwand der Fakultät kommt es neben Erhöhungen in einzelnen Departementen auch zu Umverteilungen zwischen Departementen. Im Saldo werden die Betriebsmittel um CHF 0,2 Mio. erhöht. Für weitere Details der operativen Einzelbereiche der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.5).

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	8'643'951	9'055'345	9'337'766
Betriebsaufwand	470'268	510'000	538'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'114'219	9'565'345	9'875'766
Erträge	-63'878	-40'000	-40'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'050'341	9'525'345	9'835'766

Für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wurden im Rahmen der definitiven Verabschiedung des Entwicklungs- Strukturplans durch Rektorat und Universitätsrat Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,3 Mio. gesprochen. Diese Mittel werden neben einer leichten Erhöhung des Betriebsaufwandes im Personalaufwand für eine Assistenzprofessur in Makroökonomie, die Erhöhung des Postdoc-Pools und in die Ausfinanzierung der bestehenden Corporate Finance Professur eingesetzt. Daneben kommt es zu einem Transfer der bisher in der Fakultät budgetierten Mitarbeitenden des EDV-Support (gilt in gleicher Weise für die Juristische Fakultät), die administrativ neu dem Universitätsrechenzentrum als IT-Servicecenter Jakob-Burkhardt-Haus zugewiesen sind.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	8'826'143	9'074'067	9'346'604
Betriebsaufwand	1'148'293	808'000	808'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'974'435	9'882'067	10'154'604
Erträge	-187'540	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'786'896	9'846'067	10'118'604

Die leichte Zunahme im Personalaufwand beruht auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmitteln für Professuren. Neben der entsprechenden Korrektur im hier ausgewiesenen Budget erfolgt zentral die entsprechende Auflösung von Mitteln für die entsprechende Lehrvertretung (hier für die Professur Angewandte Kognitionswissenschaft). Die Arbeiten zur abschliessenden Genehmigung des fakultären Entwicklungs- und Strukturplan sind kurz vor dem Abschluss, allfällig damit verbundene finanzielle Zusprachen sind hier noch nicht enthalten.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	1'623'004	2'029'841	2'574'843
Betriebsaufwand	268'752	288'000	426'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'891'756	2'317'841	3'000'843
Erträge	-291'847	-250'000	-250'000
Finanzierungsbeitrag Universität	1'599'909	2'067'841	2'750'843

Neben dem Europainstitut und dem Institut für Bio- und Medizinethik beinhalten dieser Bereich neu auch das Center for Philanthropy Studies (CEPS). Die für das Budget 2014 ausgewiesenen Beträge verteilen sich wie folgt: Aufgrund der strategischen Neuausrichtung des Europainstituts kommt es zu einer Erhöhung des universitären Anteils für die Gesamtfinanzierung (plus CHF 0,4 Mio.). Der Gesamtfinanzierungsbeitrag neu in Höhe von insgesamt CHF 2,1 Mio. im Budget 2014 (Vorjahr CHF 1,6 Mio.) wird neben den universitären Mitteln durch Studiengebühren in Höhe von jährlich 0,1 Mio. und Zusatzmitteln der Stiftung des Europainstitutes sichergestellt. Daneben stellt die Stiftung auch die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung. Neu hier enthalten ist ab dem Jahr 2014 auch das Center for Philanthropy (CEPS), das die Universität aus strategischen Mitteln mit CHF 0,2 Mio. mitfinanziert. Das Budget für den dritten interdisziplinären Bereich, das Institut für Bio- und Medizinethik, beträgt wie im Vorjahr rund CHF 0,7 Mio.

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	20'384'745	21'379'290	22'707'464
Betriebsaufwand	10'993'465	10'936'000	11'078'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	31'378'210	32'315'290	33'785'464
Erträge	-1'329'107	-1'180'000	-1'180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	30'049'103	31'135'290	32'605'464

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt.

Für die Universitätsbibliothek werden im Jahr 2014 bei nahezu unverändertem Personalaufwand (CHF 15,1 Mio., Vorjahr 15,0 Mio.) die Betriebsmittel um CHF 0,25 Mio. erhöht, um für den Ausbau der elektronischen Medien (insbesondere in den Naturwissenschaften und der Medizin) die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Zuwachs im Personalaufwand des Universitätsrechenzentrums um CHF 1,2 Mio. auf Total neu CHF 7,6 Mio. ist für einmal gesamtuniversitär budgetneutral, da im Rahmen der Vereinheitlichung des IT-Supports, die bisher bei der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vorhandenen IT-Supportabteilung in das Universitätsrechenzentrum integriert wurden (plus CHF 0,5 Mio.). Zusätzlich wurden auch aus der Philosophisch-Historischen Fakultät Teilaktivitäten im IT-Support zum Universitätsrechenzentrum transferiert (CHF 0,4 Mio.), um auch in diesem Bereich für eine adäquate und flächendeckende IT-Unterstützung sukzessiv ein IT-Servicecenter aufzubauen. Und schliesslich werden aus dem Departement Biozentrum und der Theologischen Fakultät für bereits vorhandene IT-Supportzentren Stellen in einem Gesamtvolumen von CHF 0,2 Mio. und durch die Umwidmung von Betriebsmitteln in Personalmittel im Universitätsrechenzentrum selbst (diese Mittel wurden für den entsprechenden Leistungseinkauf von Dritten benötigt) weitere Budgetmittel in Höhe von CHF 0,1 Mio. in das Personalbudget des Universitätsrechenzentrum transferiert.

5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	21'083'941	21'411'336	23'231'675
Betriebsaufwand	5'376'078	5'489'000	5'419'900
Aufwendungen Personal und Betrieb	26'460'019	26'900'336	28'651'575
Erträge	-1'239'037	-830'000	-989'000
Finanzierungsbeitrag Universität	25'220'981	26'070'336	27'662'575

Folgende Bereiche sind operativ und organisatorisch hier zusammengefasst:

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, Kommunikation und Marketing (International Affairs, Web-Office, Alumni, Öffentlichkeitsarbeit, EUCOR-Aktivitäten, Café Scientifique, Studierendenmarketing und Studienberatung)
- Forschung, Nachwuchsförderung, Doktoratsstudium, Wissens- und Technologietransfer und EUresearch
- Student Services, Lehrentwicklung, LearnTechNet, New Media Center, Sprachenzentrum und Advanced Study Centre
- Qualitätsmanagement, Evaluationen, Monitoring und Chancengleichheit
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen und Controlling, SAP-Kompetenzzentrum, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Die Rektoratsbereiche und die Verwaltungsdirektion benötigen für das Planjahr 2014 zur Bewältigung des quantitativen Wachstums (Studierende, Mitarbeitende, Infrastruktur) sowie zur Professionalisierung und Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben zusätzliches Personal in den Bereichen Mobility Office, Sprachenzentrum, Nachhaltigkeit, Forschung, Marketing und Kommunikation, Personaldienst, Personalorganisation und -entwicklung, Personalcontrolling, SAP-Kompetenzzentrum, Betrieb Kollegienhaus, Facility-Management und Mobiliarbeschaffung. Die dafür benötigten Zusatzmittel betragen insgesamt CHF 1,8 Mio., wobei die darin enthaltenen Mehrkosten für das Sprachenzentrum (CHF 0,1 Mio.) durch entsprechende Mehreinnahmen, der Zuwachs im Bereich Kommunikation durch eine entsprechende Reduktion des Betriebsbudget (CHF 0,1 Mio.) und die Übernahme von Reinigungspersonal für den Betrieb des Kollegienhaus zu Lasten eines budgetneutralen Transfers aus dem Raumaufwand (CHF 0,2 Mio.) kompensiert werden.

5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	52'670'418	7'742'536	12'776'888
Betriebsaufwand	18'523'593	23'735'564	24'529'500
Raumaufwand	55'798'157	58'185'055	62'357'580
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>14'351'272</i>	<i>15'126'000</i>	<i>15'870'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	<i>24'140'028</i>	<i>24'955'500</i>	<i>27'919'500</i>
Immobilienfonds	21'104'644	24'500'000	27'500'000
Apparate und EDV	19'296'044	25'000'000	22'800'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'593'250	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	3'217'570	6'500'000	5'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'519'098	82'719'098	81'951'834
TOTAL AUFWENDUNGEN	255'722'774	231'082'253	240'115'802
Erträge	-14'970'875	-14'509'500	-16'919'500
Finanzierungsbeitrag Universität	240'751'899	216'572'753	223'196'302

Alle Aufwandpositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die aktuellen Vakanzen im Bereich der Professuren sind im Budget 2014 CHF 5,6 Mio. eingesetzt. Für das Jahr 2014 geplante, aber noch nicht besetzte Professuren werden in einem ersten Schritt anteilmässig bis zur effektiven Besetzung zentral budgetiert. Ab dem Eintrittstermin werden die entsprechenden Personalmittel zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.
- Zusätzlich sind das von den Trägerkantonen geforderte jährliche Einsparungspotenzial und weitere von der Universität geplante Fluktuationseinsparungen im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt, womit sich die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 5,7 Mio. reduziert.
- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Unterhaltszulagen (CHF 3,2 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 1,6 Mio. (Prüfungs- und Kolle-

giengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle, transfakultäre Querschnittsprogramme, Pauschalspesen, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Renterinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.

- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,5 Mio.; skuba CHF 0,16 Mio., avuba CHF 0,08 Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).
- Ab dem Budgetjahr 2014 sind neu im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen auch die grösstenteils aus Budgettransfers sich ergebenden Personalmittel für die Mouse Core Facility enthalten (CHF 3,8 Mio.).

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadenfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 2,0 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 3,4 Mio. für Cash-Beteiligungen an zusätzlichen neuen nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 2,5 Mio.), aktuell noch zentral eingestellte Zusatzfinanzierungen für neue Professuren und anstehende Kooperationen (CHF 0,9 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,7 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,1 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,7 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,3 Mio.) sind insgesamt CHF 1,0 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2014 insgesamt CHF 1,6 Mio. benötigt.
- Die Abgeltung für die Lehre und Forschung des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 5,4 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio., das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 1,0 Mio. und zentral eingestellte Betriebskosten von CHF 1,0 Mio. für die im Aufbau befindlichen Core Facilities (Mouse Core Facility, High Performance Computing) insbesondere im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer.
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 3,5 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,6 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 440'000) und Chor und Orchester (CHF 10'000) beträgt der Budgetrahmen insgesamt CHF 450'000. Und auch die mit der skuba und avuba bestehenden Leistungsvereinbarungen führen hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 250'000. Diesen Aufwendungen stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 62,4 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2014 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 27,9 Mio., für Fremdmieten CHF 15,9 Mio., für die Reinigungskosten CHF 4,7 Mio. und für die Stromkosten CHF 4,9 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten (CHF 3,9 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 1,2 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 2,1 Mio.) und Telefonie (CHF 1,8 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2014 in Höhe von CHF 27,5 Mio. (im Vorjahr CHF 24,5 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 22,8 Mio. eingestellt (nach der Feinbudgetierung Ende 2013 erfolgt die Verteilung auf die Departemente).
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung Ende 2013) beträgt der Planwert CHF 5,5 Mio.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden zentral budgetiert. Für das Jahr 2014 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 15,7 Mio. beläuft.
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 100'000 eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 130'000 veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 200'000).
- Der von der skuba erhobene Mitgliedsbeitrag wird gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 180'000). Der Universitätsport verlangt für sein vielfältiges Angebot Teilnahmegebühren in einer Gesamthöhe von CHF 0,4 Mio.

6 Beilagen

6.1 Budget 2014 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	266'882'018	109'239'850	376'121'868	228'953'947	85'000'000	313'953'947	240'456'440	89'000'000	329'456'440
PK-Deckungsbeitrag, bezahlt bis 2007 durch Kanton BS	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Härtefälleregelung PK-Übergang für die Jahre 2008 und 2009	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personalaufwand	266'882'018	109'239'850	376'121'868	228'953'947	85'000'000	313'953'947	240'456'440	89'000'000	329'456'440
Betriebsaufwand	66'607'774	22'189'534	88'797'308	71'194'993	37'000'000	108'194'993	70'232'932	37'000'000	107'232'932
Raumaufwand	55'798'157	189'591	55'987'748	58'185'055	2'000'000	60'185'055	62'357'580	2'000'000	64'357'580
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>14'351'272</i>	<i>23'490</i>	<i>14'374'762</i>	<i>15'126'000</i>	-	<i>15'126'000</i>	<i>15'870'000</i>	-	<i>15'870'000</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>24'140'028</i>	-	<i>24'140'028</i>	<i>24'955'500</i>	-	<i>24'955'500</i>	<i>27'919'500</i>	-	<i>27'919'500</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	21'104'644	-	21'104'644	24'500'000	-	24'500'000	27'500'000	-	27'500'000
Apparate und EDV	19'296'044	3'389'808	22'685'852	25'000'000	7'000'000	32'000'000	22'800'000	5'000'000	27'800'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'593'250	-	2'593'250	2'700'000	-	2'700'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobilien und Unterhalt	3'217'570	2'139'772	5'357'342	6'500'000	-	6'500'000	5'500'000	-	5'500'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	82'519'098	-	82'519'098	82'719'098	-	82'719'098	81'951'834	-	81'951'834
Unentgeltliche Leistungen BS und BL	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Integration ex Erneuerungsfonds Aufwendungen 2007	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	4'911'440	9'175'808	14'087'249	-	13'000'000	13'000'000	1'500'000	8'000'000	9'500'000
Total Aufwendungen & unentgeltliche Leistungen	522'929'994	146'324'363	669'254'358	499'753'094	144'000'000	643'753'094	514'998'787	141'000'000	655'998'787
Storno Unentgeltliche Leistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total Aufwendungen	522'929'994	146'324'363	669'254'358	499'753'094	144'000'000	643'753'094	514'998'787	141'000'000	655'998'787
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-36'289'879	-22'947'722	-59'237'601	-29'014'020	-4'000'000	-33'014'020	-31'730'020	-3'000'000	-34'730'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	486'640'116	123'376'641	610'016'757	470'739'074	140'000'000	610'739'074	483'268'767	138'000'000	621'268'767
Sonderbeiträge PK-Sanierung Kantone Basel-Stadt/Basel-Landschaft	40'239'108	-	40'239'108	-	-	-	-	-	-

6.1 Budget 2014 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2012			Budget 2013			Budget 2014		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	152'900'000	-	152'900'000	157'300'000	-	157'300'000	161'100'000	-	161'100'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	152'700'000	-	152'700'000	156'700'000	-	156'700'000	159'900'000	-	159'900'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	74'533'507	-	74'533'507	76'200'000	-	76'200'000	84'400'000	-	84'400'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	520'000	-	520'000	2'000'000	-	2'000'000	1'500'000	-	1'500'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	70'081'279	-	70'081'279	72'000'000	-	72'000'000	74'000'000	-	74'000'000
Total Beiträge der staatlichen Träger	490'973'893	-	490'973'893	464'200'000	-	464'200'000	480'900'000	-	480'900'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	4'333'778	-123'376'641	-119'042'864	-6'539'074	-140'000'000	-146'539'074	-2'368'767	-138'000'000	-140'368'767
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	66'574'592	66'574'592	-	75'000'000	75'000'000	-	69'000'000	69'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	68'505'328	68'505'328	-	65'000'000	65'000'000	-	69'000'000	69'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	135'079'920	135'079'920	-	140'000'000	140'000'000	-	138'000'000	138'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	4'333'778	11'703'278	16'037'056	-6'539'074	-	-6'539'074	-2'368'767	-	-2'368'767
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	141'006	314'725	455'732	-	-	-	-	-	-
Strategiemittel 3. Leistungsperiode	-	-	-	-	-	-	-3'211'779	-	-3'211'779
Sparmassnahmen Universität	-	-	-	-	-	-	1'200'000	-	1'200'000
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	-10'137'069	-	-10'137'069	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-6'757'927	-2'192'970	-8'950'897	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	-9'884'444	-9'884'444	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	483'000	-	483'000	483'000	-	483'000	497'800	-	497'800
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	1'106'700	-	1'106'700	1'106'700	-	1'106'700	1'256'300	-	1'256'300
Übergangsregelung Pensionskassenbeiträge mit dem Kanton Basel-Stadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Entnahme (+) Overheadmittel	-	-	-	5'500'000	-	5'500'000	2'300'000	-	2'300'000
Periodenfremder Erfolg	12'214'733	59'410	12'274'144	1'500'000	-	1'500'000	1'500'000	-	1'500'000
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	1'384'222	-	1'384'222	2'050'626	-	2'050'626	1'173'554	-	1'173'554

6.2 Budget 2014-Übersicht Gliederungseinheiten

in Franken	TH	RW	BM	ZM	DSBG	MX	PI	MI	PA	UW	CH	PH
Personalaufwand	3'183'653	10'299'087	14'883'845	12'275'757	4'214'082	5'315'287	30'052'341	6'690'804	7'028'468	15'133'744	10'077'606	7'103'504
Betriebsaufwand	157'000	673'000	3'310'000	2'290'000	516'000	2'418'000	2'509'820	588'800	2'285'000	1'334'000	1'534'000	1'115'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'340'653	10'972'087	18'193'845	14'565'757	4'730'082	7'733'287	32'562'160	7'279'604	9'313'468	16'467'744	11'611'606	8'218'504
Eigene Erträge	-6'500	-96'000	-4'000'000	-5'595'000	-190'000	-4'000	-184'020	-	-	-180'000	-490'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'334'153	10'876'087	14'193'845	8'970'757	4'540'082	7'729'287	32'378'140	7'279'604	9'313'468	16'287'744	11'121'606	8'138'504

in Franken	BZ	SX	NX	WW	PE21	IE	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	31'950'236	1'356'793	915'995	9'337'766	9'346'604	2'574'843	15'141'146	7'566'319	23'231'675	12'776'888	240'456'440
Betriebsaufwand	6'595'000	1'550'913	557'000	538'000	808'000	426'000	8'140'000	2'938'000	5'419'900	24'529'500	70'232'932
Aufwendungen Personal und Betrieb	38'545'236	2'907'706	1'472'995	9'875'766	10'154'604	3'000'843	23'281'146	10'504'319	28'651'575	37'306'387	310'689'372
Eigene Erträge	-1'490'000	-	-	-40'000	-36'000	-250'000	-1'040'000	-140'000	-989'000	-16'919'500	-31'730'020
Finanzierungsbeitrag Universität	37'055'236	2'907'706	1'472'995	9'835'766	10'118'604	2'750'843	22'241'146	10'364'319	27'662'575	20'386'888	278'959'353

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement Zahnmedizin (ZM), Departement für Sport Bewegung und Gesundheit (BSBG), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik und Informatik (MI), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaftler (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Bereich SystemsX (SX), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaftler (WW), Fakultät für Psychologie (PE21), (IE) Interdisziplinäre Einrichtungen (Europainstitut, Bio- und Medizinethik, Centre for Philanthropy Studies), Universitätsbibliothek (UB), Informationstechnologie/URZ(IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2014 - Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	2'591'639	2'256'307	2'776'445
Betriebsaufwand	1'190'929	3'186'000	2'186'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'782'568	5'442'307	4'962'445
Erträge	-213'688	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'568'880	5'438'307	4'958'445

6.3.2 Imaged-Guided Therapy

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	0	0	470'874
Betriebsaufwand	0	0	29'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	0	0	499'874
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	0	0	499'874

6.3.3 Departement Biomedizin (BM)

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	15610998	15'550'739	14'883'845
Betriebsaufwand	5404289	3'425'000	3'310'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	21'015'287	18'975'739	18'193'845
Erträge	-7710780	-3'750'000	-4'000'000
Finanzierungsbeitrag Universität	13'304'507	15'225'739	14'193'845

6.3.4 Departement Zahnmedizin (ZM)

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	11'381'633	11'788'206	12'275'757
Betriebsaufwand	3'187'867	2'290'000	2'290'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	14'569'500	14'078'206	14'565'757
Erträge	-6'383'835	-5'388'000	-5'595'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'185'665	8'690'206	8'970'757

6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG)

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	4'038'201	4'157'109	4'214'082
Betriebsaufwand	560'993	528'000	516'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'599'194	4'685'109	4'730'082
Erträge	-224'339	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'374'855	4'495'109	4'540'082

6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	1'635'215	1'701'430	1'752'245
Betriebsaufwand	245'374	183'000	183'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'880'590	1'884'429	1'935'245
Erträge	-3'550	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	1'877'040	1'884'429	1'935'245

6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	308'253	300'077	315'723
Betriebsaufwand	36'257	20'000	20'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	344'510	320'077	335'723
Erträge	-24'433	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	320'077	320'077	335'723

6.4 Budget 2014 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	3'763'100	3'166'520	2'468'820
Betriebsaufwand	1'696'039	1'135'180	1'035'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'459'139	4'301'699	3'504'620
Erträge	-8'406	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	5'450'733	4'297'699	3'500'620

6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	8'977'262	9'252'043	9'354'193
Betriebsaufwand	443'974	445'000	445'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'421'236	9'697'043	9'799'193
Erträge	-23'377	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'397'859	9'620'043	9'722'193

6.4.3 Departement Altertumswissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	2'981'765	3'098'366	3'141'940
Betriebsaufwand	212'542	178'800	178'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'194'307	3'277'166	3'320'740
Erträge	-20'789	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	3'173'518	3'265'366	3'308'940

6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	5'986'057	5'650'088	5'614'040
Betriebsaufwand	352'983	371'650	371'650
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'339'040	6'021'738	5'985'690
Erträge	-326'843	-31'650	-31'650
Finanzierungsbeitrag Universität	6'012'197	5'990'088	5'954'040

6.4.5 Departement Geschichte

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	3'303'059	3'392'801	3'676'504
Betriebsaufwand	175'880	188'400	188'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'478'940	3'581'201	3'864'904
Erträge	-8'145	-31'400	-31'400
Finanzierungsbeitrag Universität	3'470'795	3'549'801	3'833'504

6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	3'193'108	3'038'841	3'181'992
Betriebsaufwand	185'856	166'170	126'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'378'964	3'205'011	3'308'162
Erträge	-8'401	-12'170	-12'170
Finanzierungsbeitrag Universität	3'370'563	3'192'841	3'295'992

6.4.7 Departement Kunstwissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	2'339'518	2'303'832	2'614'851
Betriebsaufwand	186'933	164'000	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'526'452	2'467'832	2'778'851
Erträge	-26'808	-16'000	-16'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'499'643	2'451'832	2'762'851

6.5 Budget 2014 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	743'339	900'054	915'995
Betriebsaufwand	120'093	140'000	557'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	863'432	1'040'054	1'472'995
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	863'432	1'040'054	1'472'995

6.5.2 Departement Mathematik und Informatik

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	6'132'485	6'199'064	6'690'804
Betriebsaufwand	367'742	588'800	588'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'500'226	6'787'864	7'279'604
Erträge	-173'445	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	6'326'781	6'787'864	7'279'604

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	6'728'032	6'992'366	7'028'468
Betriebsaufwand	2'142'112	2'086'000	2'285'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	8'870'144	9'078'366	9'313'468
Erträge	-37'710	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	8'832'434	9'078'366	9'313'468

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	14'999'308	14'891'936	15'133'744
Betriebsaufwand	1'333'100	1'134'000	1'334'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	16'332'409	16'025'936	16'467'744
Erträge	-261'591	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	16'070'818	15'845'936	16'287'744

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	9'190'260	9'578'541	10'077'606
Betriebsaufwand	2'005'934	1'334'000	1'534'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'196'194	10'912'541	11'611'606
Erträge	-715'651	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'480'543	10'422'541	11'121'606

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	6'288'723	6'768'439	7'103'504
Betriebsaufwand	1'380'474	855'000	1'115'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	7'669'198	7'623'439	8'218'504
Erträge	-196'952	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	7'472'246	7'543'439	8'138'504

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	28'642'464	32'570'953	31'950'236
Betriebsaufwand	6'422'359	7'595'000	6'595'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	35'064'823	40'165'953	38'545'236
Erträge	-1'777'920	-1'700'000	-1'490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	33'286'902	38'465'953	37'055'236

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Budget 2014
Personalaufwand	1'348'546	1'345'269	1'356'793
Betriebsaufwand	1'286'720	1'550'913	1'550'913
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'635'266	2'896'182	2'907'706
Erträge	0	0	0
Finanzierungsbeitrag Universität	2'635'266	2'896'182	2'907'706